



## **2. Unterrichtsbaustein:** **Gender(un)gerechtigkeit im Alltag der Schüler**

*Einsatzmöglichkeiten am Gymnasium:  
Je nach Schwerpunktsetzung für alle Jahrgangsstufen geeignet*

### **Lernziele:**

Die SchülerInnen sollen ...

- den Begriff Gendergerechtigkeit erläutern können.
- Rollenzuschreibungen als gesellschaftlich, kulturell und sozial beeinflusste und damit veränderbare Größe wahrnehmen.
- merken, dass sowohl Mädchen als auch Jungen durch Rollenzuschreibungen eingengt werden und sich somit ein Stück Selbstverwirklichung nehmen lassen.
- erkennen, dass sie sich aufgrund von Klischees und der Erwartungshaltung anderer an ihr Geschlecht nicht einschüchtern lassen müssen, manches zu tun oder nicht zu tun.



**Susanne Riedlbauer**  
Referentin für weiterführende Schulen  
Abteilung Bildung  
missio

## 2. Unterrichtsbaustein: GENDER(UN)GERECHTIGKEIT IM SCHÜLERALLTAG

Inhalt	Methode	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Sch hören das Lied „Hausmänner und Liebhaber“ der Band Fettes Brot an, in dem einengende und vorurteilsbelastete Rollenbilder kritisiert werden.</p> <p>L: Was wird in diesem Lied kritisiert?</p> <p>Text: <a href="http://www.songtexte.com/songtext/fettes-brot/hausmanner-and-liebhaber-23db605b.html">http://www.songtexte.com/songtext/fettes-brot/hausmanner-and-liebhaber-23db605b.html</a></p>		Hörbeispiel / ggf. Text auf Folie
<p><b>Erarbeitung I:</b> Sch vervollständigen die folgenden Satzanfänge. Für jede Vervollständigung wird ein neues Blatt verwendet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn ich ein Mädchen bzw. ein Junge wäre, würde ich gerne mal ausprobieren, wie es ist ...</li> <li>- Wenn ich kein Junge bzw. Mädchen mehr wäre, würde ich vermutlich aufhören ...</li> </ul>	EA	Moderations-Karten M1
<p><b>Erarbeitung II:</b> L verteilt die vier Satzanfänge auf vier Tische.</p> <p>Sch legen ihre Antworten dazu.</p> <p>Die Antworten werden still gelesen.</p> <p>L greift Beispiele heraus und liest sie vor. Er fragt Sch, wieso nur ein Mädchen bzw. Junge dies tun kann und wer das festgelegt hat.</p>		M1
<p><b>Vertiefung I:</b> Sch probieren – falls möglich – etwas von dem aus, was sie tun würden, wenn sie als anderes Geschlecht geboren worden wären.</p> <p>Sch tauschen sich über den Versuch aus.</p> <p>Alternative: Anstatt selber den Rollentausch spielerisch zu vollziehen, fertigen Sch mit Hilfe ihrer vorherigen Äußerungen ein Bild an. Sie zeichnen Jungen und Mädchen in untypischen Rollen.</p>	Aktion  Reflexion  PA	DIN A3-Blätter

## 2. Unterrichtsbaustein: GENDER(UN)GERECHTIGKEIT IM SCHÜLERALLTAG

Inhalt	Methode	Medien
<p><b>Vertiefung II:</b> L: Warum sollten Mädchen nicht das Gleiche tun dürfen wie Jungen und andersherum?</p> <p>L erläutert den Begriff Gendergerechtigkeit und notiert das Wichtigste.</p> <p><i>Lehrerinfo:</i> „Gender“ stammt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie "soziales Geschlecht", während das englische Wort „sex“ das biologische Geschlecht bezeichnet. Das soziale Geschlecht wird von gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Einflüssen geprägt, wodurch bestimmte Rollenbilder und Erwartungshaltungen entstehen. Das soziale Geschlecht ist also erlernt und somit auch veränderbar.</p> <p><i>Gendergerechtigkeit bedeutet also, dass keiner aufgrund seines Geschlechts bevor- oder benachteiligt werden darf. Rollenbilder dürfen nicht dazu beitragen, dass ein Geschlecht in seiner Lebensweise eingeschränkt wird und ihm bestimmte Bereiche oder Tätigkeiten vorenthalten („vorweggenommene Zuständigkeitsverteilungen“) bzw. aufgebürdet werden. Beide Geschlechter müssen gleichermaßen bei gesellschaftlichen Vorhaben berücksichtigt werden, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Denn es geht nicht darum die Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu vereinen, sondern darum, die Welt für beide zu öffnen und beiden die gleiche Wertschätzung – auch für ihre Unterschiede – zukommen zu lassen.</i></p>	<p>Impulsfrage</p> <p>LV</p>	<p>TA / Heft</p>
<p><b>Schluss:</b> L zeigt mittels Beispielen, dass Rollenbilder ein Konstrukt der Gesellschaft sind. L präsentiert Sch Rollenverhalten, das konträr zu ihrem eigenen ist.</p> <p><i>Antwortkontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der türkischen Kultur küssen sich die Männer zur Begrüßung jeweils auf die linke, und dann die rechte Wange. Geküsst wird jedoch nur symbolisch.</li> <li>- In Indien können Männer Hand in Hand laufen, um damit ihre platonische Freundschaft zu zeigen.</li> <li>- Bei den Mosuo im Südwesten Chinas übernimmt immer eine Frau die Rolle des Familienoberhauptes. Sie trägt die Verantwortung für die Geschicke der Familie, organisiert die Feldarbeit (siehe M 4-1), bestimmt, wann gesät und wann geerntet wird. Frauen sind Haushalts- und Familienvorstand, sie erben und vererben Besitztümer. Stammbäume von Familien werden über die weibliche Linie zurückverfolgt. Die Männer sind in die Kindererziehung mit einbezogen (siehe M 4-2).</li> <li>- In Juchitán, einer matriarchalen Stadt in Mexiko, sind die Frauen für Fischerei und Handel zuständig. Zudem sind fast ausschließlich die Frauen berufstätig.</li> </ul>	<p>LV</p>	<p>M2</p>

## 2. Unterrichtseinheit: GENDERGERECHTIGKEIT IM SCHÜLERALLTAG – Warum Jungen mit Puppen spielen und Mädchen die Retter in der Not sein dürfen

### Tafelbild

#### **Gendergerechtigkeit:**

- Keiner darf aufgrund seines Geschlechts bevor- oder benachteiligt werden.
- Kein Geschlecht darf in seiner Lebensweise eingeschränkt werden, indem ihm bestimmte Bereiche oder Tätigkeiten vorenthalten („vorweggenommene Zuständigkeitsverteilungen“) bzw. aufgebürdet werden.
- Klischees wie Eigenschaftszuschreibungen und damit einhergehende Rollenbilder müssen überwunden werden.
- Beiden Geschlechtern muss gleiche Wertschätzung – auch für ihre Unterschiede – zuteilwerden.

Wenn ich ein Mädchen wäre,  
würde ich gerne mal ausprobieren, wie es ist ...

Wenn ich ein Junge wäre,  
würde ich gerne mal ausprobieren, wie es ist ...

Wenn ich kein Junge mehr wäre,  
würde ich vermutlich aufhören ...

Wenn ich kein Mädchen mehr wäre,  
würde ich vermutlich aufhören ...

